

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. August d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs betrauten Ministerialrath im k. k. Ministerium für Landesverteidigung Karl Faschitz zum wirklichen Sectionschef in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Welfersheim b. m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. September d. J. den Staatsanwalt in Olmütz Victor Ritter von Wessely zum Oberlandesgerichtsrathe bei dem mährisch-schlesischen Oberlandesgerichte allergnädigst zu ernennen geruht.

Schönborn m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Nochmals die Hochwasserkatastrophe.

Wien, 10. September.

Langsam treten die schmutzigen Wässer zurück aus den überschwemmten Straßen und Gassen und von den in den schlammigen Fluten ersäufte Wiesen und Aedern, und je mehr das beruhigte Element in das alte Bett zurückkehrt, umso klarer und erschreckender steht das Bild der furchtbaren Zerstörungen vor uns, welche die Hochwasserkatastrophe der ersten Septemberwoche angerichtet hat. Der Verlust an Menschenleben, den diese Calamität gebracht hat, würde allein genügen, um dieselbe zu einem National-Ünglück zu stempeln. Daneben hat aber auch das National-Vermögen Einbußen erlitten, deren Größe sich heute noch kaum schätzen lässt. An vielen Orten sind menschliche Wohnstätten zerstört, Brücken und Eisenbahnwege vernichtet worden, die Ernte ist zugrunde gegangen, Waren und sonstige Fahrnisse sind bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt. Hunderte und Hunderte der Betroffenen müssen einfach ihre bürgerliche Existenz neu begründen, Tausende haben eine vielmöchentliche Unterbrechung ihrer Erwerbsthätigkeit zu beklagen. Die Regierung hat sich beeilt, so weit es in ihrer Competenz liegt, die Hilfsaction unmittelbar nach der Katastrophe in Angriff zu nehmen. Der Betrag von zwei Millionen, welcher durch die Nothverordnung vom 6. d. M. flüssig gemacht wurde,

ist gering im Verhältnisse zur Riesensumme des Schadens, aber er wird, richtig vertheilt und verwendet, dazu dienen, die nächsten und ärgsten Folgen des Unglücks zu paralysiren. Da die Vertheilung der Unterstützung durch die Staatsbehörden erfolgt, wird dieselbe rasch und ohne Aufwendung schleppender Erhebungen durchgeführt werden können. Die Summe wird zur Beschaffung von Lebensmitteln, zu Spenden an die am härtesten Betroffenen und ausnahmsweise zur Wiederherstellung beschädigter und zerstörter Objecte, namentlich zur Affianierung der unbenutzbar gewordenen Wohnstätten, zu verwenden sein.

Man darf sich darüber nicht täuschen, dass damit nur das Allernothwendigste geschieht und dass noch weitere Millionen nothwendig sein werden, um wenigstens einen kleinen Theil des Schadens auf die starken Schultern der Gesamtheit zu übernehmen. Außer dem, was durch den Appell an die private Wohlthätigkeit erzielt wird, werden sich wohl auch die Länder zur Hülfeleistung entschließen müssen, und es wird weiter kaum zu vermeiden sein, dass den zumeist Geschädigten Steuernachlässe gewährt werden, um sie vor dem vollen Ruin zu schützen. Im Anblick dieser traurigen Perspective drängt sich immer und immer wieder der Gedanke auf, dass solche Riesensummen, verständig und systematisch angewendet, genügt hätten, um sehr viel des Uebels hintanzuhalten. Zwar haben wir es, sagt die „Presse“, fast schon zum Ueberdruß wiederholt, aber es kann nicht oft genug gesagt werden, dass für Wasserregulierungen und Bekämpfung der Wildwässer bei uns viel zu wenig geschieht, und es erscheint uns als dringendste publicistische Pflicht, gerade in diesen Tagen unablässig diese Wahrheit zu predigen.

Noth lehrt beten, und wenn den Menschen die Folgen ihrer Unterlassungssünden so drastisch entgegen treten, ist der gegebene Moment, um sie an diese Sünden zu erinnern; später vergisst man nur zu rasch an die furchtbar eindringlichen Lehren des Augenblicks. Man weiß heute, dass zum mindesten in einzelnen Flussgebieten die Wassercalamität nicht jenen Umfang genommen hätte, der heute beklagt wird, wenn ihr durch entsprechende Damm- und Regulierungsbauten vorgebeugt worden wäre. Das arme Lustenau und die übrige vorarlbergische Rheinebene wäre durch festere Dämme gegen die Rheinüberflutung zu schützen gewesen, und die Katastrophe in Prag hätte lange nicht

so erschreckende Gestalt angenommen, wenn der böhmische Landtag der Moldau-Regulierung nur einen geringen Theil jener Aufmerksamkeit gewidmet hätte, die er der unbedeutendsten nationalen Frage zuwendet. Auf die Gefahr hin, oft Gesagtes zu wiederholen, betonen wir heute nochmals, dass nicht bloß das Central-Parlament, sondern leider auch — ganz entgegen dem Buchstaben und Geiste der Verfassung — die Landtage ihre Zeit und ihr sachliches Interesse so sehr durch politische Angelegenheiten in Anspruch nehmen lassen, dass für wirtschaftliche Fragen fast gar nichts übrig bleibt.

Dieses moralische Moment setzt sich leider naturgemäß auch in ein pecuniäres um. Ganz abgesehen von dem Mangel an Interesse und Verständnis, welches wirtschaftlichen Dingen entgegengebracht wird, ist auch zu bedenken, dass der hüben und drüben hochgespannte Nationalismus gewisse nationale Aspirationen erzeugt, welche Staat und Land viel Geld kosten und deren dringende Nothwendigkeit nicht immer so ganz außer Frage steht. Wir wollen heute nicht ins Detail eingehen, denn zu solchen bitteren Erörterungen scheint uns dieser traurige Anlass nicht geeignet. Aber das Eine dürfte man wohl auch in Böhmen heute sehr klar empfinden, dass so manche Auslage, die im Namen eines unabweisbaren nationalen Bedürfnisses gefordert und gewährt wurde, zum mindesten ebenso gut verwendet worden wäre, wenn damit die Regelung irgend eines Flusslaufes oder die Terrainerhöhung irgend einer stark exponierten menschlichen Niederlassung durchgeführt worden wäre.

Doch genug davon. Nicht Recriminationen wollen wir heute anstellen, sondern den Anstoß dazu geben, dass für die Zukunft Wandel geschaffen werde. Vielleicht ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, dass der Reichsrath in Dingen der Wasserregulierungen künftig mehr Interesse an den Tag legen wird, nachdem die jüngste Calamität an so vielen Orten ihre Spuren zurückgelassen hat. Es hat sich nämlich seltsamerweise bei uns das Missverständnis eingenistet, als ob Wassercalamitäten nur eine traurige Eigenthümlichkeit der Alpenländer wären.

Nun, da man anderwärts und namentlich in dem politisch maßgebendsten Lande Böhmen eines andern belehrt worden ist und nachdem beide Volksstämme dieses Landes es an ihrem Leibe haben empfinden

## Feuilleton.

### Touristenbriefe.

III.\*

Fährt man auf der Rudolfsbahn von Laibach nach Kronau, so fällt dem Reisenden knapp vor letzterer Station zur linken Hand eine Gruppe von hohen Kalkbergen auf, welche, den Julischen Alpen angehörend, hinter einem tiefen Einschnitte jener bewaldeten Berge liegen, die das rechte Ufer der Save von Jauerburg aus begrenzen. Der zwischen diesen beiden Höhenzügen sich einzwängende thalartige Raum ist der Martulitz-Graben, eine wenig bekannte Partie, welche, an großartigen Schönheiten reich, zu den sehenswerthesten Punkten der Krainer Alpen gezählt werden muß.

Von einer mond hellen, klaren Nacht begünstigt, brach ich vor einigen Wochen um 3 Uhr morgens von Kronau auf mit dem Führer Johann Rogar vulgo Karabib, der durch seine Willigkeit, Bescheidenheit und sein anstelliges Wesen ein angenehmer Begleiter war. Der Weg führt von Kronau aus in östlicher Richtung bis zu dem beiläufig 40 Minuten entfernten Dorfe Wald. Man kann dasselbe auf doppeltem Steige erreichen. Wandert man in einer thauigen Nacht, so empfiehlt es sich, der etwas längeren Fahrstraße zu folgen und erst ziemlich am Ende des Dorfes rechter Hand abzubiegen; denn der etwas kürzere Weg, welcher von Kronau aus längs des Bahngeländes führt, passiert zahlreiche nasse Wiesen und ist in der Dunkelheit auch schwer zu finden.

Ich wählte den ersteren Weg. Während der Mond in unserer unmittelbaren Nähe alles mit seinem sil-

bernen Lichte übergoß, begann im Osten der Morgen zu grauen, und der Stolz mit seiner von hier aus pyramidenartig aussehenden Spitze hob sich vom Himmel wie eine Silhouette ab. Aus dem Dorfe herausgetreten umfieng uns nach Uebersehung des Bahngeländes bald der dicke Wald mit dem Dunkel und der feierlichen Stille des frühen Morgens. In rascher Steigung hat man den ersten Riegel der Vorberge des Martulitz-Grabens erreicht. Ueber vereinzelte saftige Wiesenflecke, über murmelnde Bäche, durch Gebüsch von Alpenrosen hindurch, zwischen spärlichen Bäumen kommt man auf eine exponierte Lichtung, wo uns die ersten Strahlen der Morgen Sonne empfiengen. Die gegen Nordosten steil abfallenden Wände der Bergesriesen nahmen jetzt eine tiefviolette Farbe an, welche immer mehr abbläute, bis, von den Spitzen anfangend, endlich die ganzen Kolosse im rosenfarbenen Lichte der aufgehenden Sonne erglänzten und die großen Schneefelder blendend glitzerten.

Zur Linken eröffnet sich nun die steile Schlucht, in deren Tiefe der Martulitzbach braust und tobt. Bald verläßt man den breiten Weg und biegt linker Hand ab, um auf einem schmalen Waldpfad weiter zu gehen. Immer näher und näher hört man das Getöse großer Wassermassen.

Endlich geht der Weg steil abwärts, so steil, dass an manchen Stellen mit Pflocken und Steingerölle Stufen improvisiert werden mußten, um in die Tiefe steigen zu können. Bald steht man an einer mit schäumendem Wasser gefüllten Felspalte, welche mit einigen schwankenden Balken überbrückt ist. Hat man diesen Steg überschritten, so sieht man schon den oberen Theil des Martulitzfalles, noch wenige Schritte über große Steinblöcke aufwärts, und man überblickt den

ganzen Fall, der wie ein breites Silberband von majestätischer Höhe mit mächtigem Getöse hinabstürzt. Ein prächtiger Anblick! Die himmelhoch strebenden Felswände sind hier ziemlich kahl, und die ewig arbeitende Kraft des Wassers hat sich hier eine Bahn geschliffen, die wie glatter Marmor glänzt.

Vom Wasserfall aus hat man einen schönen Ausblick in die nächste Umgebung von Kronau. Wir hatten diesen ersten Theil des Weges in zwei Stunden zurückgelegt. Auf demselben schmalen Felsensteige kehrten wir nun zurück und nahmen wieder den früher unterbrochenen breiten Waldweg auf, der, nun sehr steil in die Höhe führend, bald seine Zahmheit und Gemüthlichkeit einbüßt. In rasch übereinander aufsteigenden Terrassen thürmen sich hier die Wände, über deren östliches Ende der Wasserfall in die Tiefe stürzt. Hier hat die Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines dem Felsen mit vieler Mühe einen Steig abgerungen, bei dessen Führung tiefe Felsenrisse überbrückt und in manchen Felsblock, der sich in den Weg stellte, Stufen gehauen werden mußten. Leider haben die Elemente diesem Wege schon große Wunden geschlagen. Hinaufschreitend hat man zur Linken die gähnende Tiefe, die aber den Eindruck des Schwindels nicht aufkommen lässt, weil die ganze Wand mit Bäumen und Gestrüpp dicht bewachsen ist.

Wir haben die Höhe erreicht! Der Pfad ist plötzlich wie abgeschnitten, und wir stehen an einer Einkerbung des bewaldeten Kammes, über welchen in einer schmalen Kluft das Wasser des Martulitz-Grabens sich mit Macht Bahn bricht. Vor uns dehnt sich ein Hochplateau von bedeutenden Dimensionen aus, genannt „Za akam“. Wie in einer Thüre stehend, staunt man von dem Einschnitte des Kammes aus das großartige



müssen, daß das nasse Element auch außerhalb des Alpengebietes zu wüthen vermag, darf man vielleicht erwarten, daß die Vertreter Böhmens im Parlamente ihren weitreichenden Einfluß zur Förderung einer wirtschaftlichen Frage verwenden werden, die sie in so drastischer Weise als eine wirklich gemeinsame, als eine Reichsangelegenheit haben kennen lernen müssen.

## Politische Uebersicht.

(Kaiser Wilhelm in Wien.) Nachrichten aus guter Quelle bestätigen, daß der deutsche Kaiser am 30. September in Schönbrunn eintrifft und an den Hofjagden bei Neuberg theilnimmt. Für den Aufenthalt des Kaisers in Wien ist noch keinerlei Programm festgesetzt.

(Aus Böhmen.) Der altböhmische «Hlas Národa» erwartet nicht mehr, daß die jungböhmischen Wahlsteige bei den allgemeinen Reichsrathswahlen zu verhindern sein werden und weist auf die bereits jetzt hervortretenden Gefahren hin, indem die mährischen Czechen, wie der Olmüzer «Rasinec» ankündigt, sich für diesen Fall von der Gruppe der böhmischen Czechen lossagen und mit den Polen zu einer neuen Majorität schlagen würden.

(Zum Rücktritt des Ministers Orczy.) Das «Fremdenblatt» erzählt, daß zwar seit längerer Zeit in Ungarn der Wunsch besteht, den Sectionschef Szögyenyi ins Cabinet zu berufen, jedoch hat die letzte Zeit diese Absicht ihrer Ausführung nicht näher gebracht. Von der Berufung Burians in das auswärtige Amt ist daselbst nichts bekannt, zumal die Leitung der Consular-Angelegenheiten ohnedies in bewährten Händen ruht.

(Militärisches.) Die Schlussmanöver des 6. und 7. Corps finden zwischen dem 12. und dem 16. September statt bei folgender Annahme: Aus der Gegend von Tokaj ist die Nordarmee mit dem linken Flügel (6. Corps) über Nyiregyhaza und Ermiyahyalva gegen die Süddarmee im Bormarsche; letztere sammelt sich bei Großwardein und zieht aus Siebenbürgen (7. Corps) über Szilagyhomlyo und Margitta heran. Im Hauptquartier der Manöver-Oberleitung befinden sich Feldmarschall Erzherzog Albrecht, General der Cavallerie Baron Piret, Generalstabschef Baron Beck, General-Artillerie-Inspector Erzherzog Wilhelm und unter 19 Schiedsrichtern die Erzherzoge Friedrich und Eugen, General der Cavallerie Prinz Windisch-Grätz, Feldzeugmeister Graf Grünne, die Feldmarschall-Lieutenants Szveteney, Rhonfeld, Prinz Lobkowitz und Galgoczy.

(Die Einberufung der Landtage.) Wie das «Neue Wiener Tagblatt» vernimmt, soll demnächst die Ernennung der Landeshauptleute und ihrer Stellvertreter sowie das kaiserliche Patent veröffentlicht werden, durch welches die Landtage einberufen werden.

(Zur Lage in Ungarn.) Die Reichenschaftsberichte der ungarischen Deputierten dauern an und sie beschäftigen sich natürlich in erster Linie mit der Constellation der Parteien in nächster Zukunft. Der interessanteste unter diesen Berichten ist der des Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei, Karl Götvös, welcher sich ganz entschieden gegen Gabriel Ugron wendet und ihn ziemlich deutlich der Streberei beschuldigt. Gegen die

gemäßigte Opposition gewendet sagt Götvös, daß die gemäßigte Opposition nur zwischen der Fusion mit der Majorität und dem Tode einer langsamen Auflösung zu wählen habe.

(Serbien.) Der serbische Minister für Volkswirtschaft legte dem Ministerrathe seinen Bericht über die Bedingungen vor, unter denen Oesterreich-Ungarn wieder die Schweine-Einfuhr gestatten will. Der Minister empfiehlt, auf die achtstägige Contumaz der nach Ungarn einzuführenden Schweine einzugehen. Ueber die anderen Bedingungen der österreichisch-ungarischen Regierung sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden. Der Ministerrath, welcher unter dem Vorsitze Ristic abgehalten wurde, acceptierte den telegraphisch gemeldeten Standpunkt des Handelsministers bezüglich der Bedingungen des Wiener Cabinets betreffs der Schweine-Einfuhr.

(Rußland.) Die jüngsten Reisen des russischen Finanzministers treiben bereits ihre Früchte auf centralasiatischem Boden. In Hinblick auf den wachsenden Handel mit Rußland beabsichtigt die Regierung des Emirs von Bokhara, daselbst eine Börse zu eröffnen, ebenso wie ein Börse-Comité aufzustellen. Alle Börsenoperationen werden der Controle des russischen politischen Agenten in Bokhara unterstellt. Am 12. d. wird in Samarland eine Abtheilung der russischen Reichsbank eröffnet werden.

(Wahlen in Dänemark.) Bei den Wahlmännerwahlen zum dänischen Landsting siegten in Kopenhagen in fünf Kreisen die Rechte, in vier Kreisen die Opposition. Danach wird Kopenhagen im Landsting voraussichtlich durch 4 Rechte, 2 Socialisten und 1 Linken vertreten sein, gegen 7 Rechte im bisherigen Landsting. In den übrigen Städten hat, soweit bisher bekannt ist, die Rechte gesiegt.

(Italienische Colonial-Münze.) Die «Gazzetta Ufficiale» veröffentlicht ein königliches Decret wegen Ausprägung einer italienischen Colonialmünze, die ausschließlich in der Colonie Eritrea gesetzliche Umlaufsfähigkeit besitzen soll. Dieselbe besteht aus Stücken im Werte von fünf, zwei, einem und einem halben Lire in Silber und zehn und fünf Centimes in Kupfer. Die Provinzialschatz-Abtheilung in Neapel ist beauftragt, die Umwechslung dieser Münzen in Italien zu bewirken, und beläuft sich die Gesamthöhe der auszuprägenden Münzen einstweilen auf 6 Millionen Lire.

(Rußland und China.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Petersburg schreibt, wird die russische Regierung demnächst eine Besteuerung der Chinesen einführen, welche sich in der Provinz Ussuri in Sibirien niedergelassen haben. Diese Maßregel sei darauf berechnet, die Besiedlung dieses Gebietes durch Angehörige des Himmlischen Reiches möglichst zu verhindern.

(Zwanzig Jahre Republik.) In den ersten Tagen des September feierte man in Frankreich den zwanzigjährigen Bestand der Republik in ruhiger und unauffälliger Weise. Nur die Blätter haben sich des Ereignisses erinnert. Im «Journal des Débats» zog der bekannte Publicist J. J. Weiss die Bilanz dieser Regierungsform.

(Brasilien.) Einer Londoner Meldung zufolge wird in dortigen unterrichteten Kreisen die Nachricht

eine ganz ungeheuer. Dies sieht man am besten an den Rändern des Schneefeldes. Hier hat die Sonne kräftig genagt, und es sind Eis- und Schneegrotten von großer Tiefe und Ausdehnung entstanden, in deren Grunde kleine Bächlein leise dahinfließen. Die Decke, welche sich über diese Höhlen wölbt, ist aber eine sehr dünne; denn, im Grunde der Grotte stehend, ist der Besucher, die Wände, das Wasser und die kleinen Felsstücken vom bläulichen Lichte des Eises übergossen.

Alle dieses Hochplateau umschließenden Berge fallen so steil zum Schneefelde ab, daß nur wenige Pflanzen Platz gefunden haben, Wurzel zu fassen. Und trotzdem bieten sie Raum genug den Hufen der leichtfüßigen Gemse, welche in weiten, schwindelerregenden Sätzen von einem Felsabsatz zum anderen springt mit nie fehlender Sicherheit. Nicht nur der laute, schrille Pfiff des Bodex, sondern auch die über unseren Köpfen auf das Schneefeld polternden Steine belehrten uns, daß ein Rudel dieses edlen Wildes ober uns die Flucht ergriffen hatte. Plötzlich fällt ein von vielfachem Echo gefolgter Schuß, der wohl den aufgeschreckten Gemsen gegolten haben mag.

Leider fehlte mir die Zeit, um den westlich von «Za akam» gelegenen bewaldeten Kiegel zu überschreiten, hinter welchem ein kleiner Alpensee liegt. Ich mußte an den Rückmarsch denken und erreichte um die Mittagsstunde wieder Kronau. Dr. Emil Bod.

## Veldes.

An Frau Marie L.

Der allgewalt'ge Gott verhieß  
Den Menschen einst das Paradies,  
Und daß sie schon im Thal der Jähren  
Gar heiße Sehnsucht danach nähren,

bestritten, daß die englische Regierung die provisorische Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien anzuerkennen beabsichtige.

## Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie die «Kaiser Zeitung» mittheilt, anlässlich Allerhöchstihres Aufenthaltes zu Ischl, wie jedes Jahr, so auch heuer wieder nachfolgende Unterstützungsbeiträge anzuweisen geruht, und zwar: 150 fl. für den Curfonds in Ischl, 100 fl. für das Krankenhaus in Ischl, 100 fl. für Bedürftige in Ischl, 100 fl. für das Elisabeth-Hospital in Laufen, 50 fl. für Bedürftige in Laufen, 100 fl. für Bedürftige in Gaisern, 100 fl. für Bedürftige in Hallstatt, 100 fl. für Bedürftige in Ebensee, 100 fl. für Bedürftige in Gmunden, zusammen 900 fl.

— (Der Kaiser in Südburgarn.) Man berichtet uns unterm Vorgestrigen aus Großwardein: Se. Majestät der Kaiser ist heute hier eingetroffen und wurde von den Notabilitäten, Deputationen und der Spalier bildenden dichtgedrängten Menschenmenge mit fortwährenden begeisterten Hymnen empfangen. Seine Majestät zeichnete Koloman von Tisza, den Bischof Schlauch, den Erzbischof Bancsa sowie mehrere andere Notabilitäten durch Ansprachen aus. Der Kaiser stieg in der bischöflichen Residenz ab, wo der Empfang der Deputationen stattfand. Nach dem Empfange der Deputationen, und zwar der katholischen, griechisch-katholischen, griechisch-orientalischen, der evangelischen Kirche beider Confessionen und der israelitischen Gemeinde dankte der Kaiser für die Huldbigung, versicherte dieselben des unwandelbaren Wohlwollens und der kaiserlichen Gnade und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Clerus auch künftighin die Pflichten gegen Kirche und Staat im Interesse des Glaubens und des inneren Friedens des Landes mit brüderlicher Eintracht in Einklang bringen werde; den Israeliten gegenüber drückte der Kaiser den Wunsch aus, daß ihre Glaubensgenossen und religiösen Einrichtungen sich all jener Zufriedenheit und des Wohlergehens in Frieden erfreuen mögen, welche ihnen der Schutz des Gesetzes und die unwandelbare Gnade des Kaisers sichern. Gegenüber der Deputation der Municipalität drückte der Kaiser die Ueberzeugung aus, daß die Loyalität und Vaterlandsliebe durch die nothwendige Umgestaltung der Comitatsorganisation keine Aenderung erfahren werden. Nachmittags besuchte Seine Majestät verschiedene Anstalten sowie die Schießstätte, wo er, auf die Ansprache des Oberschützenmeisters erwidern, sagte, er sei gerne in den Kreis der Schützen gekommen, werde aber nicht auf die Scheibe schießen, denn seine Augen seien bereits ein wenig schwach. Der Kaiser zeichnete seinen Namen in das Gedenkbuch ein, und kehrte unter imposanten Rundgebungen in die Residenz zurück, woselbst das Diner stattfand. Nach 6 Uhr erfolgte nach Verabschiedung vom Bischof Schlauch die Abreise des Kaisers. Die Reise von Großwardein bis Szekesgyhida erfolgte unter ununterbrochenen Ovationen der Bevölkerung.

— (Vom Planeten Mars.) Professor in Calvering theilt mit, daß es auf dem Mount Wilson in Californien gelungen ist, 14 photographische Aufnahmen des Mars zu erhalten, und zwar am 9. und 10. April. Diese Photographien zeigen an beiden Tagen die gleichen Ober-

Schuf auf der Welt durch seine Macht  
Er hie und da schon Himmelspracht.  
Seht, Welches heißt eine jener Stellen,  
Der gottbegnadeten und sonnenstellen,  
Die treulich alle auf die Fragen  
Nach Ebens Liebreiz Antwort sagen.

Vom schönsten See umflossen,  
Gefächelt von den Lüften klar,  
Von hohen Bergen eingeschlossen,  
Wie liegt es da, so wunderbar!  
Und Blumenflor auf allen Wegen,  
Die Ufer freundlich, grünbelaubt,  
Darauf spricht den Vaterlegen  
Des Triglav prächtig Herrscherhaupt.  
Zumitten der kristall'nen Bogen  
Gar fromm ein Inselkirchlein steht,  
Und dorten auf zum Himmelbogen  
Schwingt tausendfältig sich Gebet.  
Wunschglöckchen auch, das holde,  
Deut willig dar den schlichten Strang,  
Und von des Morgens Golde  
Bis in die Nacht ertönt sein Klang.  
Der Wünsche gibt's so viele eben,  
Wie Sterne wohl am Himmelstrand,  
Und alle möchten aufwärts schweben  
Und thun dem lieben Gott sich kund!  
Doch heute lausch ich diesen Klängen  
So unermüdet wie noch nie,  
Mir ist's, als ob sie immer sängen:  
Gott schütze segnend dich, Marie!  
Bist ja so gut, und bist so milde,  
So liebenswert und theilnahm'svoll,  
Darum bringst deiner Freunde Gilde  
Dir heute der Verehrung Zoll.  
O lebewohl! und denk der Stunden,  
Die jetzt wir kamen, sah'n und geh'n,  
Und sind sie auch wie Traum entwand'n —  
Belebt sie neu das Wiederseh'n!

Veldes, 8. September 1890.

Gouise Pesth.

Amphitheater an, welches hier von einer Reihe von hohen Bergen malerischer Gestaltung gebildet wird. Zu äußerst gegen Osten die Kutova, zu äußerst gegen Westen der Spil, welcher uns aber hier nur den Anblick eines Theiles seiner Spitze gönnt, zwischen den beiden genannten Kolossen die Ponca und Siroka peč. Ueberall lagen noch große Mengen von Schnee.

Es war mittlerweile 6 Uhr geworden, und wir hielten hier an dem herrlichen Wasser Frühstücksrast. Unsere Blicke thalabwärts sendend, konnten wir nun vorzüglich sehen, wie das Terrain terrassenförmig aufgebaut und coulisienartig vor- und hintereinander geschoben ist: von den Wiesen und Aedern Kronau's über vereinzelte Matten, durch Hochwald und Felsenklämme bis zu den Schneefeldern «Za akam»! Wie eine Dase liegt vor diesen ein mit Alpenrosen dicht bewachsener Platz, aus welchem Föhren und Bärchen einsam hervorragen. Am westlichen Rande dieser letzten Vegetation breitet sich ein großes Geröllfeld aus, welches mit seinen mächtigen Felsblöcken Zeugnis gibt von der alles überwindenden Kraft des wilden Eiswassers, wenn es im Frühlinge von den Bergabstürzen niedertost.

Den weitaus größten Theil dieses hochgelegenen Thalschlusses nimmt ein Schneefeld ein, welches sich bis an den Fuß der Siroka peč erstreckt. Zu seiner Ueberschreitung bedurfte ich fast einer ganzen Stunde. Wie eine von leichter Brise gekräuselte Meeresoberfläche, mit ihren kleinen Wellen erstarrt, liegt hier der hellglänzende Schnee des verflossenen Winters. Die Menge des Schnees war aber im heurigen Winter eine sehr geringe; denn an vielen Stellen kommen große Inseln vereisten alten Schnees zum Vorschein, der sich durch seine grau-grüne Farbe schon von weitem bemerkbar macht. Trotz alledem ist die Dicke der Schneeschichte



flächentheile des Mars. Man erkennt auf den Bildern deutlich die dunklen Flecken, welche den bekannten Meeren des Mars entsprechen, sowie den hellen Polarflecken am Südpole des Mars. Wertwüthigerweise ist letzterer auf der Photographie vom 10. April bedeutend größer als auf derjenigen vom Tage vorher. Auch erschien am Morgen des 9. April die Eiszone wenig hervortretend, gleichsam als wenn sie durch Nebel verhüllt wäre oder durch kleine matte Körper, die einzeln nicht mehr erkennbar sind. Dagegen erschien dieselbe Region am 10. April überall hell glänzend, und der Polarfleck dehnt sich bis zu 30 Grad südlicher Breite aus. Wenn eine ähnliche Schneebedeckung auf der nördlichen Hälfte unserer Erde stattfände, so würde ganz Europa, Nordafrika, Persien, China, in Nordamerika bis zum Golfe von Mexico gleichzeitig verschneit sein. Man weiß längst, dass so ausgebreitete Eisbedeckung nur auf dem Mars vorkommt, allein die schnelle Ausbreitung in weniger als 24 Stunden, welche die Photographien zeigen, ist höchst auffallend. Wie soll man sich diese Zunahme erklären? Das Nächstliegende ist, an ausgebreitete Schneefälle zu denken, und in der That kann man kaum den Schluss ableiten, dass die photographischen Aufnahmen am 10. April stattfanden, während die südliche Hälfte des Planeten Mars von einem ungeheuren Schneefalle heimgesucht wurde. Dieses Schneefeld umfasst etwa 9 Millionen Quadratkilometer, wobei man nicht vergessen darf, dass Mars an Größe unserer Erde erheblich nachsteht. Jedenfalls deuten auch alle anderen Beobachtungen darauf hin, dass auf dem Planeten Mars noch bei weitem nicht jener Zustand von Stabilität an der Oberfläche eingetreten ist, der auf unserer Erde, soweit die menschliche Erfahrung reicht, stets herrscht.

(Schach-Congress 1890 in Graz.) Die Tournoi wurden vorgestern beendet. Den ersten Rang erreichte nach hartem, wechselvollem Kampfe Herr F. Malovek aus Budapest durch fünf Gewinnpartien. Der Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers wurde von der Grazer Schach-Gesellschaft als Denkmal an den Schach-Congress 1890 erworben. Der auf 650 Gulden erhöhte Preisfonds wurde in folgender Reihenfolge nach dem Systeme des Herrn Prof. Berger vertheilt: 1.) Malovek, 2.) Bauer, 3.) Vasker, 4.) Berger, 5.) Mylius, 6.) Marco, 7.) Albin.

(Ein alter Schwan.) Nach einer Zeitungs-meldung soll in Syrakus auf Sicilien kürzlich ein Schwan gestorben sein, der volle dreihundert Jahre alt gewesen. Allerdings argwöhnen viele, dass dieser Schwan am Ende eine Ente gewesen sei. Dass Schwäne ein hohes Alter erreichen, das oft über hundert Jahre hinausgeht, ist allerdings Thatsache. Der Schwan ist von allen Vögeln überhaupt derjenige, welchem das längste Leben beschieden ist. In zweiter Linie folgt dann der Falsk.

(Körperliche Erziehung in Frankreich.) Im Pariser Schulwesen sind jetzt die Parole die Spiele im Freien. Im Juli waren 177 junge Lehrer der Pariser Volksschulen — von jeder Schule einer — vom Schulinspector in das „Hotel de Ville“ zusammenberufen worden, um über die Spiele der Schulkinder zu beraten. Der Vorsitzende der nationalen Liga für die physische Erziehung — in die Hände dieser Liga hat der Stadtrath von Paris diese Angelegenheit gelegt — erinnerte zunächst an das Urtheil des Engländers Matthew Arnold, welcher gesagt hat: „Die Elementarschulen von Paris sind die besten der Welt“. Darauf wurde beschlossen, auf die Spiele im Freien mehr Gewicht zu legen.

Nachdruck verboten.

## Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nichebourg.

(100. Fortsetzung.)

Nach dem Gabelstühler theilte Herr Bionnet den seinen mit, dass er einen Brief aus Bordeaux erhalten habe, welcher ihn sofort für einige Tage nach jener Stadt berufe.

Die Abreise sollte neun Uhr abends stattfinden; kurz, bevor es geschah, waren zum erstenmale an diesem Tage Vater und Tochter allein; schluchzend warf Geneviève sich in seine Arme.

„Was ist dir? Weinst du, mein Kind?“ forschte dieser ängstlich.

„Ich weiß es nicht, aber ich muß weinen!“

Er trocknete die Thränen, welche unaufhaltsam über ihre Wangen perlen; die Thür ins Nebenzimmer öffnete sich leise und auf der Schwelle erschien Frau Bionnet, welche mit eifersüchtigen Blicken die kleine Scene zwischen Vater und Tochter beobachtete.

„Reise glücklich, lieber Vater, und lehre bald zurück!“ sprach Geneviève. „Wenn du wüßtest, wie ich mich verlassen fühle, wenn du fern von mir bist!“

„Mein liebes Kind,“ entgegnete er zärtlich, „du mußt wissen, dass ich immer, immer an dich denke!“

„Ach,“ ertönte jetzt Frau Bionnets schrille Stimme, „werden denn diese lächerlichen Umarmereien nicht bald ein Ende nehmen?“

Herr Bionnet würdigte seine Frau keiner Antwort; er runzelte nur die Stirne und strafte sie mit stummer Betrachtung.

„Auf Wiedersehen, Geneviève!“ sprach er, dem Mädchen nochmals die Hand reichend.

Im Bois de Boulogne und im Bois de Vincennes sollen Anleitungen zu den Spielen stattfinden. Das freie Spiel soll nicht bloß der Gymnastik dienen, es soll auch eine Schule der Loyalität, des Muthes, der freiwilligen Disciplin und der Pünktlichkeit sein. Die Sache wurde von den jungen Lehrern mit großem Enthusiasmus aufgenommen.

(Tod bei den Manövern.) Wie dem „Dziennik Polski“ aus Bzow telegraphisch wird, ist bei den vorgestrigen Cavallerie-Manövern der Oberstlieutenant und Commandant des 8. Ulanen-Regiments, Graf Karl Chorinsky, in dem Augenblicke, als er sein Regiment mit dem Säbel in der Hand zum Angriffe führte, vom Schlage gerührt worden. Er fiel vom Pferde und verschied auf der Stelle. Graf Chorinsky war erst 46 Jahre alt und der jüngste Bruder des Majorats-herrn Grafen Victor Chorinsky.

(Kaiserin Friedrich in Venedig.) Kaiserin Friedrich, die mit ihren Töchtern, den Prinzessinnen Victoria und Margaretha, am 4. d. M. in Venedig eingetroffen ist, dürfte bis gegen den 30sten September dort verbleiben.

(Sechzig Arbeiter verschüttet.) Aus Newyork wird telegraphisch gemeldet: Durch verfrähtes Losgehen einer Sprengungsmine im Revier Northern der Pacific-Eisenbahn zu Spokane-Falls im Staate Washington wurde eine ungeheure Felsmasse auf 60 Arbeiter geschleudert, die verschüttet wurden. Fünfzehn wurden getödtet und zwanzig schwer verletzt, darunter mehrere tödtlich.

(Der Unparteiische.) Das Pariser Leben, so schreibt der „Gil-Blas“, treibt wunderliche Blasen: Heute früh soll in der Umgebung von Paris ein Duell zwischen zwei jungen Leuten der besten Gesellschaft stattfinden. Grund: Eine junge und schöne verheiratete Frau. Der Gatte derselben befindet sich nicht unter den Duellanten!

(Zum Tode verurtheilt.) Der Mörder des serbischen Vice-Consuls Marinkovic in Pristina wurde zum Tode, andere Theilnehmer zu fünf Jahren Kerker verurtheilt. Die Pforte verweigert Serbien jede weitere Satisfaction.

(Zur Frauenbewegung.) Miss Fleury, welche an der Londoner medicinischen Schule für Frauen studiert und kürzlich ihr Examen an der königlichen Universität von Irland, glänzend bestanden hat, wurde zum Arzt an dem Fieberhospital in Homerton, London, ernannt.

(Riesenschiff.) Auf der Werfte in Partick lief am 8. d. M. die „France“, das größte Segelschiff der Welt, vom Stapel. Es hat fünf Masten und eine Tragkraft von 3750 Tonnen. Das Schiff ist für den Salpeterhandel zwischen Südamerika und Frankreich bestimmt.

(Auf einem Drahtseile über den Niagara.) Ein gewisser Dixon überschritt glücklich den Niagara unterhalb der Wasserfälle auf einem über den Fluß gespannten Drahtseile. Beide Ufer waren mit Tausenden von Zuschauern gefüllt, welche Dixons Leistung stürmisch applaudierten.

## Hygienische Rathschläge für Eisenbahnreisende.

Auf dem medicinischen Congresse in Berlin hielt der Landes-Sanitätsrath Dr. Ludwig Gsatary einen beachtenswerten Vortrag über die Hygiene des Eisenbahn-

„Auf Wiedersehen, Vater!“

Noch einen letzten Kuß, rasche Schritte und das junge Mädchen war allein. Aufschluchzend sank sie auf die Knie und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

Ihr Vater war auf vier Tage abgereist, und noch nie zuvor hatte Geneviève sich durch eine Abwesenheit des Vaters so sehr beunruhigt gefühlt, wie diesmal.

Es schlug eben zehn Uhr, als Geneviève den Wagen, in welchem die Mutter den Vater nach der Bahn begleitet hatte, zurückkehren und vor das Haus rollen hörte.

Das junge Mädchen hatte sich in ihr Gemach begeben und kniete eben auf ihrem Betschemel, um die abendliche Andacht zu verrichten, als plötzlich die Thür aufgieng und zu ihrer Bestürzung Frau Bionnet eintrat.

Nachdem sie die Thür sorgfältig geschlossen, sprach sie, zu Geneviève gewandt:

„Du wolltest dich zur Ruhe begeben, aber ich denke, du opferst mir eine Stunde des Schlafes. Ich möchte noch heute mit dir ins Klare kommen. Laß uns Platz nehmen!“

Das junge Mädchen gehorchte, fast willenlos, und setzte sich der Mutter gegenüber.

Nach kurzer Pause hob diese an:

„Heute Morgen hast du lange mit dem Freiherrn von Verboise gesprochen, aber er war durch deine Antwort nichts weniger als befriedigt. Du bist in der That ein seltsames Mädchen! Ein angesehener, wohlhabender Mann bietet dir die Hand zum Ehebande; du hast nur ein Wort zu sprechen und du wirst

wesens und für Eisenbahnreisende. Wir entnehmen demselben nachstehende, Eisenbahnreisende und Eisenbahnreisende betreffende Rathschläge: Von Krankheiten oder Unwohlsein Befallene sollen nur dann eine Reise beginnen, wenn dies durch einen sachverständigen Arzt gestattet oder angeordnet wird; entsteht die Krankheit oder das Unwohlsein während der Reise, so consulte die Reisende den nächsten Arzt. Das Reisen bei der Nacht ist möglichst zu vermeiden; die Nacht diene naturgemäß zur Ruhe; der Schlaf bei dem fortwährenden Rütteln ist nicht erquickend; wenn man aber schon genöthigt ist, bei der Nacht zu fahren, so benütze man die Schlafwagen; jedenfalls entlebe man sich aller beengenden und drückenden Kleidungsstücke, namentlich aber vertausche man Stiefel und Schuhe mit bequemen Pantoffeln.

Man reise nicht zu lange in einem Zuge; acht bis zehn Stunden Bahnreise, namentlich in Schnellzügen, sind genügend, während eine länger dauernde Fahrt bei den meisten Reisenden Ermüdung erzeugt. Man bewahre im Essen und Trinken die größte Mäßigkeit während der Reise; ein entgegengesetztes Verhalten wird zur Ursache sehr unangenehmer krankhafter Zufälle. Auch ist es viel zweckmäßiger, in einem Eßkorb gute und leicht verdauliche Nahrungsmittel mitzunehmen, als in jenen Bahnstationen zu speisen, wo selbst der für zwanzig Minuten vorgeschriebene Aufenthalt abgekürzt und hiedurch der Reisende genöthigt wird, die gereichten Speisen mit Hast und Eile hinunterzuwürgen. Allerdings ist diesem Umstande durch die Gegenwart der Restaurationswagen bei vielen Zügen abgeholfen, dieselben sollten jedoch eine mehr ausgebreitete Anwendung finden.

Die Bekleidung der Reisenden sei leicht, bequem und der Jahreszeit entsprechend, in welcher die Reise unternommen wird. Es ist ein großer Fehler, bei Winterreisen sich darauf zu verlassen, daß ja die Waggons geheizt werden und aus diesem Grunde keine warmen Ueberzüge mitzunehmen; wenn man auch des Ueberrocks im geheizten Wagon nicht bedürftig ist, so braucht man denselben desto mehr bei dem Austritte in die freie kalte Luft. Für Frauen sind enge Kleider auf der Reise besonders schädlich sowie zu lange Kleider, welche bei dem Ein- und Aussteigen die Ursachen von Unfällen werden können. Bei langen, 15 bis 20 Stunden und darüber dauernden Reisen trachte man, den unteren Extremitäten wenigstens zeitweise eine horizontale Lage zu geben. Das fortwährende Herunterhängen der Füße erzeugt oft Oedemschwellung derselben.

Man lese nicht fortwährend, sondern setze zehn bis fünfzehn Minuten aus, denn ein unausgesetztes Lesen, namentlich in den Schnellzügen, ist für die Augen sehr schädlich; bei künstlicher Beleuchtung lese man aber nur dann, wenn dieselbe vollkommen genügend ist, nicht aber einem Halbdunkel entspricht, wie dies bei den meisten Bahnen der Fall ist. Man schütze die Augen vor dem Hineinfallen der Funken durch ein einfaches, vor der Schneeblindheit aber durch ein dunkelgefärbtes Augenglas.

Man beobachte endlich bei dem Ein- und Aussteigen die ohnehin polizeilich angeordneten Vorschriften und springe nicht in den oder aus dem Zug, welcher in Bewegung ist, denn durch dies wird das Leben gefährdet. Beobachtet jeder Reisende diese ebenso einfachen als praktischen Verhaltensmaßregeln, so dürften so manche Unannehmlichkeiten und schlimme Folgen, welche mit längeren Eisenbahnfahrten häufig genug verbunden sind, schon in ihrer Wurzel beseitigt werden.

Baronin. Du jedoch sprichst dieses Wort nicht, im Gegentheil, du weist den ehrenvollen Antrag von dir, und zwar — ich hörte alles — ein für allemal! Was soll das bedeuten?

„Aber, Mutter, du weißt doch —“

„Du willst von Herrn Heinrich Merson reden, aber der junge Mann will nichts von dir wissen, und so existiert er für mich nicht mehr. Es handelt sich um den Freiherrn von Verboise und — um deine Heirat. Ja, sieh mich nur nicht so verwundert an. Wie die Verhältnisse hier im Hause sind, können sie nicht bleiben, ja, ich kann sogar ferner nicht mit dir unter einem Dache leben! Eine von uns beiden muß weichen, entweder du oder ich! Eine Heirat ist der beste Weg für dich, das Feld zu räumen!“

„Mutter!“ stieß Geneviève erschreckt aus, wie vor einem Abgrund zurücktaumelnd. „Was habe ich gethan, um deinen Haß, einen solch furchtbaren Haß zu erwecken?“

„Alles!“ lautete die schneidende scharfe Entgegnung. „Du hast nicht nur das Vertrauen meines Vaters zu erschleichen gewußt, sondern es auch verstanden, mir seine Liebe zu rauben!“

„O Mutter, Mutter!“ schrie Geneviève auf.

„Heiße mich nicht Mutter!“ herrschte Frau Bionnet sie an. „Ich verbiete dir, mich Mutter zu nennen! Du hast nicht das Recht, mir diesen heiligen Namen zu geben! Du bist mein Kind nicht! Du bist nicht meine Tochter! Ich bin nicht deine Mutter!“

Wäre ein Blickstrahl vor Geneviève in die Erde gefahren, sie hätte nicht starrer dastehen können, als unter dem Eindrucke dieser Worte.

(Fortsetzung folgt.)



## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Schulanfang an den städtischen Volksschulen.) An den städtischen Volksschulen in Laibach, und zwar an der ersten und zweiten städtischen fünfklassigen Knabenvolksschule, an der städtischen deutschen Knabenvolksschule, an der städtischen Mädchenvolksschule bei St. Jakob, an der Ursulinen-Mädchenvolksschule, an der städtischen deutschen Mädchenvolksschule und an der einklassigen Volksschule am Karolinengrunde beginnt das Schuljahr 1890/91 am 19. September. Die Einschreibung bisheriger und die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet am 16. und 17. September statt, und zwar: für die erste fünfklassige Knabenvolksschule im Schulgebäude in der Feldgasse; für die zweite fünfklassige Knabenvolksschule im Schulgebäude in der Joisstraße; für die deutsche Knabenvolksschule im Mahr'schen Hause am Kaiser-Josefs-Platz Nr. 12; für die Mädchenvolksschule bei St. Jakob im Redoutengebäude; für die Ursulinen-Mädchenvolksschule im Ursulinenkloster; für die deutsche Mädchenvolksschule in der Spitalgasse Nr. 10 (Bürgerhospital) und für die Volksschule am Karolinengrunde im Schulgebäude daselbst.

— (Ein Sensations-Process.) Am 19ten d. M. beginnt vor dem Schwurgerichtshofe in Graz die auf mehrere Tage anberaumte Verhandlung gegen den 34 Jahre alten Todtengräber und Nachtwächter Franz Rabl aus Hl bei Fürstfeld, welchem ein Raubmord, mehrere Mordmorde, ein Gattenmord, ein räuberischer Todtschlag, mehrere Brandlegungen, eine große Reihe von Diebstählen, Unzuchtacten, Betrug, Veruntreuung u. s. w. zur Last fallen. Die Ermordung der eigenen Frau hat neuer im Frühjahr Anlass zur Verhaftung des Angeklagten gegeben, der seit mehreren Jahren eine Reihe der schrecklichsten und schwersten Verbrechen verübt hat. Rabl stand im guten Rufe. Obwohl der Angeklagte zumeist geständig ist, sind doch 67 Zeugen vorgeladen. Der Vorsitz in diesem Prozesse wurde dem Landesgerichtsrathe Poffel übertragen.

— (Gesangverein «Triglav».) Der Gesangverein «Triglav» in Radmannsdorf veranstaltet Sonntag den 14. September einen Vereins-Ausflug nach Belles. Abreise nach Radmannsdorf mit dem Postzuge um 1 Uhr nachmittags. Die Mitglieder sowie alle Freunde des Gesanges sind eingeladen, sich an dem Ausfluge zu betheiligen. Im Falle ungünstiger Witterung findet der Ausflug am folgenden Sonntag statt.

— (Von den hiesigen Gymnasien.) Das Schuljahr 1890/91 beginnt am hiesigen Staats-Obergymnasium sowie am dem neu errichteten Staats-Untergymnasium mit dem heiligen Geistnamte Donnerstag am 18. September. Die Aufnahme neu eintretender Schüler die in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen haben, erfolgt am 15. September bei den betreffenden Directionen. Die dem Staats-Obergymnasium bereits angehörigen Schüler der deutschen sowie der slovenischen b) Abtheilungen haben sich bei der Direction des Staats-Obergymnasiums, jene der slovenischen c) und d) Abtheilungen bei der Direction des Staats-Untergymnasiums am 17. September zur Aufnahme zu melden. Nach Wohnort und Familienverhältnissen dem Gymnasium in Rudolfswert zugehörige Schüler werden in Laibach nicht aufgenommen.

— (Aus Triest) wird berichtet: In der letzten, am 9. September stattgehabten ordentlichen Halbmonats-sitzung des Vereines «Austria» schloß sich der Ausschuss dem seitens der Municipal-Delegation und anderer städtischen Behörden ausgesprochenen Tadel rücksichtlich der bekannten Vorfälle der letzten Wochen an und sprach seinen Abscheu gegen die Uebelthäter aus, welche das Leben der Bürger gefährden und den Ruf der Stadt schädigen. Das Präsidium wurde beauftragt, den Eltern des jungen Boldrin das Beileid des Vereines auszudrücken und denselben eine Unterstützung von 25 fl. zu übergeben.

— (Bezirks-Krankencasse Laibach.) In der abgelaufenen dreizehnten monatlichen Periode betrugen die Einnahmen 15.920 fl. 18 kr., die Ausgaben 14.963 Gulden 2 1/2 kr., es verblieb somit ein Casserest von 957 fl. 15 1/2 kr. Verausgabt wurde: an Krankengeld 6891 fl. 42 kr., für ärztliches Honorar und Krankencontrole 2493 fl. 76 kr., für Medicamente und andere Heilmittel 1134 fl. 68 kr., an Spitalsverpflegskosten 962 fl. 48 kr., an Begräbniskosten 410 fl., an Verwaltungskosten 2917 fl. 60 kr., an diversen Auslagen 97 fl. 7 kr. und an Rückersagen für indebite gezahlte Caffeebeiträge 56 fl. 7 kr. Die Krankenstatistik weist 799 männliche und 117 weibliche Kranke und 23 männliche, 5 weibliche Verstorbene nach.

— (Blüte und Frucht.) Im Garten des Pfarrhofes zu Dobrava bei Krapp steht gegenwärtig ein Apfelbaum in voller Blüte. Es gewährt einen eigenthümlichen Anblick, neben der reifen Frucht die Blütenknospen sich entwickeln zu sehen.

— (Pressprocess.) Der kärntnische Landtags-Abgeordnete Pfarrer Einspieler hat gegen den Redacteur Foresti in Villach wegen tendenziöser Besprechung der bekannten Arnoldsteiner Affaire die Ehrenbeleidigungsklage überreicht. Die Anklage vertritt der Wiener Advocat Dr. Borger.

— (Aus Klagenfurt) wird uns gemeldet: Landtagsabgeordneter Johann Seebacher legte das Mandat des Landgemeinden-Bezirktes Klagenfurt nieder.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Prag, 11. September. Heute um halb 9 Uhr vormittags ist der Industriepalast des Ausstellungsgebäudes im Baumgarten eingestürzt. Der Einsturz des Ausstellungspalastes erfolgte an dem wichtigsten, und zwar an dem mittleren höchsten Tracte des Gebäudes, dessen Montierung bereits sehr weit fortgeschritten war. Infolge des eingetretenen Regens wurden die Arbeiten eingestellt und um halb 9 Uhr stürzte plötzlich unter furchtbarem Krachen der Mitteltract des Gebäudes zusammen. Glücklicherweise befand sich kein Arbeiter in der Nähe. Der Schade, welchen das Ausstellungs-Comité zu tragen hat, beträgt etwa 30.000 fl.

Preßburg, 11. September. Das Wasser ist bis heute früh insgesammt um 27 Centimeter gefallen. Die Gefahr für Stadt und Comitatz ist beseitigt.

Szekelyhid, 11. September. Der Kaiser unternahm heute nachmittags eine Spazierfahrt. Se. Majestät wurde von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Beim heutigen Hofdiner, welchem auch die fremdländischen Militär-Attaches beiwohnten, brachte der Kaiser einen Toast auf das Wohl des Kaisers von Rußland aus. Morgen trifft Kriegsminister Bauer zu den Manövern hier ein.

Rom, 11. September. Die «Tribuna» meldet: Die Polizei saßte eine auf der Straße aufgehängte rothe Fahne mit der Inschrift: «Es lebe die Revolution! Es lebe die Republik!».

Bern, 11. September. Infolge der Berichte aus dem Canton Tessin über die in Bellinzona ausgebrochene aufständische Bewegung tritt der Bundesrath zu einer Sitzung zusammen; die sofortige Absendung von Truppen nach Tessin gilt als wahrscheinlich.

Mons, 11. September. In der Kohlengrube «Agrappe» bei Frameries wurden zwei Arbeiter durch eine Explosion schlagender Wetter getödtet. Alle Arbeiter wurden sofort aus den Gruben herausgeholt.

Petersburg, 11. September. Der Kaiser schenkte dem Fürsten Dolgorukov anlässlich dessen 25jährigen Jubiläums als General-Gouverneur von Moskau sein Porträt sowie jenes des Kaisers Alexander II. in Brillanten.

Oporto, 11. September. Die Nacht «Chazalié» mit Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth an Bord ist 11 Uhr vormittags von hier nach Lissabon ausgelaufen.

Southampton, 11. September. Die Ruhestörungen wiederholten sich gestern abends. Das Militär säuberte die Straßen mit aufgezogenem Bajonet.

Zanzibar, 11. September. Die telegraphische Verbindung zwischen Zanzibar, Bagamoyo und Dar-es-Salaam wurde heute fertiggestellt.

## Kunst und Literatur.

— «Magazin für die Literatur des In- und Auslandes.» Es ist jetzt entschieden, daß das «Magazin für die Literatur des In- und Auslandes» am 1. October nach Berlin verlegt wird und in neuer Ausstattung und mit erweitertem Programm erscheint. Der Verlag geht an die bekannte Firma J. & P. Lehmann über, dessen Inhaber Herr Felix Lehmann, Sohn des Begründers der hochangesehenen Zeitschrift des «alten» Josef Lehmann ist. Das Blatt knüpft hiedurch wieder an die Traditionen einer glänzenden Vergangenheit an.

## Angelommene Fremde.

Am 9. September.

Hotel Stadt Wien. Janlovitz, Sterne, Hofrath; Brausewetter, Liebermann, Rohnreiß und Kallmann, Wien. — Lapajne, Jdrina. — Bodnansky, Budweis. — Müller, f. Frau, Pola. — Schubig, Gottschee. — Simic, Pfarrer, Gr. Zablje. — Habrian, Einj.-Freiw., u. Ritter v. Gutmansthal, Görz. — Burger, Triest.

Hotel Elephant. Excellenz F.M. Fuz, Buchta, Austerlitz, Dr. Windhöfer, Draßler u. Lechner, Wien. — Treben, Jdrina. — Terbina, Professor, Rudolfswert. — Baldauf, Graz. — Ploy, Notar, Seisenberg. — Dr. Bislat, Rann. — Siegel, Wiener-Neustadt. — Schäfer, Turnlehrer, Triest.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Ritter v. Liebig, Einj.-Freiw., Görz. — Storbek, Richterfeld, Baron Pirquet, Wien.

Hotel Baierischer Hof. Jung, Parenzo. — Moretti, Angil, Menaric u. Benvenuto, Triest.

Hotel Südbahnhof. Krauseneck, Triest. — Mantuani, Kunsthistoriker, Wien. — Reya, Gurfeld. — Kovic, Krainburg. — Miltavici, St. Peter.

Am 10. September.

Hotel Stadt Wien. Brausewetter, Ingenieur, Wien. — Guttmann, Beamter, Fiume. — Fabjan, Kaplan, St. Lucia. — Ambrosini und Jellusch, Abbazia. — Sigon, Carciotti und Steinhardt, Triest. — Jaksitsch, Gottschee. — Plantan, f. l. Notar, sammt Gattin, Radmannsdorf. — Lent, Gutsbesitzer, Schloß Arch.

Hotel Elephant. Ursprung, f. u. l. Hauptmann i. R.; Herzfeld und Tufas, Wien. — Scardy, Erb, Ingenieur, und Kraus, Triest. — Fürst, Waidhofen. — Egozio, Egozio. — Bonifavar, Pfarrer, Grafenbrunn. — Apich, Prof., Rentmeister. — Jordan, Landesgerichtsrath, Gili. — Morgenstern, Prag. — Pistur, Prob. — Raupe, Kärnten. — Plehniutchnig, Wind. — Graz. — Hubovernig, Kronau. — Vichtenau und Schreffer, München. — Domanig, Innsbruck. — Safer, Pfarrer, Grubovo. — Scheel, Ingenieur, Sterzing. — Rotermund, Berlin.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Abt B., Marburg. — Anghart, bürgerl. Schullehrer, Währing. — Stranzgittl, Fritsch.

Hotel Baierischer Hof. Remz, Postofficial, Mödling.

Hotel Südbahnhof. Umlauf und Wbenit, Wien. — Sabar, Bischoflack. — Pawesch, Böckermarkt. — Gratonj, Fiume. — Sepilli, Kaufm., Triest. — Schontar, Krainburg. — Vordmit, Professor, Ragusa. — Rathner, Köln.

## Verstorbene.

Den 7. September. Johanna Polz, Private, 81 J., Herrngasse 6, Marasmuß.

Den 9. September. Maria Tonich, Schleifers-Witwe, 67 J., Florianergasse 38, Marasmuß.

Den 10. September. Johann Grandelli, Väter-Gehilfe, 53 J., Deutscher Platz 5, Herzschlag.

Im Spitale:

Den 9. September. Theresia Samatorcan, Arbeiterin, 19 J., und Ursula Kofal, Schiffsbeamten-Gattin, 26 J., beide an Phthisis pulmonum.

Den 10. September. Maria Blatnik, Arbeiter-Gattin, 55 J., Dysenterie.

## Volkswirtschaftliches.

### Pieferungs-Ausschreibung.

Zur Sicherstellung des Bedarfs an Brettern aus Tannen- und Lärchenholz, Ostbühl, Veindl, grauer Waschseife und Unschlittkerzen für das t. und l. See-Arsenal zu Pola für das Jahr 1891 wird am 2. October 1890 eine Offertverhandlung über versiegelt eingelagerte Angebote beim t. und l. See-Arsenal-Comando abgehalten werden. Die näheren speciellen und allgemeinen Contractbedingungen sowie die Verzeichnisse der zu liefernden Gegenstände und die Offertformulare können beim See-Arsenal-Comando in Pola, beim See-Bezirkscomando in Triest und auch bei der Handels- und Gewerbechamber in Laibach eingesehen und übernommen werden.

Laibach, 10. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 15 Wagen mit Heu und Stroh, 21 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Witt.	Mag.		Witt.	Mag.
	fl. tr.	fl. tr.		fl. tr.	fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	6 18	6 69	Butter pr. Kilo ..	82	—
Rorn „	4 6	4 47	Eier pr. Stüd ..	2	—
Berfe „	3 74	4 —	Milch pr. Liter ..	9	—
Hafer „	2 28	2 73	Rindfleisch pr. Kilo	60	—
Halbsfrucht „	—	5 40	Kalbfleisch „	68	—
Heiden „	4 55	4 95	Schweinefleisch „	66	—
Hirse „	4 39	4 59	Schöpfenfleisch „	36	—
Kukuruz „	5 4	5 42	Hähnchen pr. Stüd	50	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 32	—	Tauben „	17	—
Linsen pr. Hektolit.	10 —	—	Heu pr. M.-Ctr. .	1 34	—
Erbjen „	10 —	—	Stroh „	1 78	—
Erbsen „	7 —	—	Holz, hartes, pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	94	—	„ Kiefer „	6 40	—
Schweinefleisch „	70	—	„ weiches „	4 40	—
Speck, frisch, „	64	—	Wein, roth., 100 Lit.	—	20
„ geräuchert „	70	—	„ weißer, „	—	24

### Lottoziehung vom 10. September.

Prag: 41 2 78 89 70.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasser des Himmels	Witterungs-Charakter in Laibach
11.	7 U. Mg.	741.7	7.0	Windstill	Nebel	0-00
	11. 2 „ N.	738.6	21.2	SW. schwach	heiter	
	9 „ N.	737.5	15.2	SW. mäßig	theilw. heiter	

Morgennebel, dann heiter; schönes Abendroth. Gegen Abend leicht bewölkt, nach 8 Uhr ziemlich starker SW. — Das Tagesmittel der Temperatur 14.5, um 0.1 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Sarg „Kalodoni“, die neueste Bereicherung der von Herrn Sarg erfundenen und in den Handel gebrachten „Cerin-Specialitäten“ (Toilette-Seifen etc.), wurde, wie die letzten, außer in Oesterreich-Ungarn auch bereits in Deutschland, Frankreich etc. mit größtem Erfolge eingeführt, ein der heimischen Industrie zur größten Ehre gereichendes Ereignis, welches in dieser Branche nur selten zu verzeichnen ist und auch nur mit Ueberwindung großer Schwierigkeiten und durch materielle Opfer erreicht wurde. Umso erfreulicher ist das Gelingen, wenn ein Artikel wie „Kalodoni“, in Wien zuerst beigegeben und geföhrt, sich infolge seiner vorzüglichen Eigenschaften und seiner durch billigen Preis allseitig möglichen Anwendung zu einem Weltartikel gestaltet. „Kalodoni“, das bei Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses bereits in Gebrauch ist, wurde zugleich neben Seife und Zahnbürste zu einem unentbehrlichen Bedürfnis auf dem Wachsthum der bescheidensten Bürgerfamilie, denn wer dies für die Pflege und Erhaltung gesunder und schöner Zähne sowie für die Erfrischung des Mundes vortrefflich bewährte Mittel auch nur einmal verwendet hat, mag und kann es nicht mehr entbehren. (3818)

## Verdauungsstörungen,

Mag katarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die

### Katarrhe der Luftwege,

Vers leimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.



Staats-Anlehen.		Geld	Ware	Grundentf.-Obligationen		Geld	Ware	Deferr. Nordwestbahn		Geld	Ware	Österr. Nordwestbahn		Geld	Ware	Industrie-Actien		Geld	Ware
5% einheitliche Rente in Noten		88—	88:20	(für 100 fl. C.R.).				106 20		106 70	106 70	106 20		106 70	106 70	Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber		196—	126 60
5% Silberrente		88:80	89:—	5% galizische		102:70	104:30	186 75		186 75	186 75	186 75		186 75	186 75	Ang. Westb. (Karb.-Gras) 200 fl. S.		194:50	194:75
1868er 4% Staatsloose 250 fl.		181:25	181:76	5% Krain und Küstenland		109:50	—	161:25		152:25	152:25	161:25		152:25	152:25	Bauget., Allg. Ost. 100 fl.		81—	85—
1868er 5% „ ganze 500 fl.		184:20	184:60	5% mährische		110—	—	176:25		177:20	177:20	176:25		177:20	177:20	Egghier Eisen- und Stahl-Ind.		83:50	84:50
1868er 5% „ Hälfte 100 fl.		145:75	146:76	5% niederösterreichische		—	—	100—		101—	101—	100—		101—	101—	in Wien 100 fl.		95—	97—
1868er Staatsloose 100 fl.		177:25	177:50	5% steirische		—	—	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., erste, 80 fl.		50:50	51—
5% Dom.-Hdb. 120 fl.		143:60	144—	5% kroatische und Slavonische		—	—	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., zweite, 80 fl.		92—	92:50
5% Def. Goldrente, steuerfrei		107:40	107:60	5% siebenbürgische		—	—	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., dritte, 80 fl.		98:25	98:75
5% Def. Rentenrente, steuerfrei		101:25	101:45	5% Xemeser Banat		—	—	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., vierte, 80 fl.		424—	424:50
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				5% ungarische		88:80	89:30	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., fünfte, 80 fl.		435—	438—
Kaiserbahn in G. steuerfrei		111:60	112:25	Andere öffentl. Anlehen.				—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., sechste, 80 fl.		127:50	128:50
Kaiserbahn in Silber		114:60	115:10	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		121—	122—	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., siebente, 80 fl.		156—	159—
Kaiserbahn in Silber		103:50	103:50	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		105:75	106:60	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., achte, 80 fl.		489—	490:50
Kaiserbahn 200 fl. C.R.		228—	240—	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		98—	99—	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., neunte, 80 fl.		88—	90—
Kaiserbahn 200 fl. S.		228:50	—	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		105:75	106:60	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., zehnte, 80 fl.		74—	76—
Kaiserbahn 200 fl. S.		212—	212:50	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		105:75	106:60	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., elfte, 80 fl.		181—	182—
Kaiserbahn 200 fl. S.		107—	109—	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		105:75	106:60	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., zwölfte, 80 fl.		—	—
Kaiserbahn 200 fl. S.		111:60	112:50	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		105:75	106:60	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., dreizehnte, 80 fl.		—	—
Kaiserbahn 200 fl. S.		97—	97:60	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		105:75	106:60	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., vierzehnte, 80 fl.		—	—
Kaiserbahn 200 fl. S.		94—	95—	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		105:75	106:60	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., fünfzehnte, 80 fl.		—	—
Kaiserbahn 200 fl. S.		101:10	101:80	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		105:75	106:60	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., sechzehnte, 80 fl.		—	—
Kaiserbahn 200 fl. S.		99:40	99:60	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		105:75	106:60	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., siebzehnte, 80 fl.		—	—
Kaiserbahn 200 fl. S.		112:50	113—	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		105:75	106:60	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., achtzehnte, 80 fl.		—	—
Kaiserbahn 200 fl. S.		97:40	98—	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		105:75	106:60	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., neunzehnte, 80 fl.		—	—
Kaiserbahn 200 fl. S.		109:50	110:50	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		105:75	106:60	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., zwanzigste, 80 fl.		—	—
Kaiserbahn 200 fl. S.		137:25	137:75	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		105:75	106:60	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., einundzwanzigste, 80 fl.		—	—
Kaiserbahn 200 fl. S.		137:25	137:75	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		105:75	106:60	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., zweiundzwanzigste, 80 fl.		—	—
Kaiserbahn 200 fl. S.		127—	127:80	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		105:75	106:60	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn-Beihg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		—	—

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera  
WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 209.

Freitag den 12. September 1890.

(3820b) 2—2 3. 2536.  
**Landesgerichtsraths-Stelle.**  
beim Landesgerichte in Laibach.  
Gesuche bis  
22. September 1890  
beim Landesgerichts-Präsidium Laibach.  
Laibach am 6. September 1890.

(3792) 3—3 3. 346.  
**Concurs-Ausschreibung.**  
An der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach ist eine Supplentenstelle für französische und deutsche Sprache gleich zu besetzen.  
Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig instruirten Gesuche bei der Direction einzubringen.  
Laibach am 5. September 1890.  
Direction der k. k. Staats-Oberrealschule.

(3861) 3—1 3. 1272.  
**Concurs-Ausschreibung.**  
An der neu zu activierenden einlässigen Volksschule in Primskau (in nächster Nähe von Krainburg) ist die Lehrer- und Leiterstelle mit dem Jahresgehalte von 450 fl., der Funktionszulage von 30 fl. nebst Naturalwohnung definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.  
Competenztermin  
bis 25. September 1890.  
k. k. Bezirksschulrath Krainburg, am 10ten September 1890.

(3848) 3—1 Nr. 674 B. Sch. R.  
**Concurs-Ausschreibung.**  
An der vierklassigen Volksschule zu Mottling gelangt die vierte Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl. zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung, und kann dieselbe auch weiblichen Lehrkräften verliehen werden.  
Die Gesuche sind bis  
30. September l. J.  
beim k. k. Bezirksschulrath in Tschernembl einzubringen.  
k. k. Bezirksschulrath Tschernembl, am 8ten September 1890.

(3849) 3—1 Nr. 11.210.  
**Kundmachung.**  
Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß in der Stadt Krainburg sowie in den Ortschaften Gorenje, Guje, Rupp, Klan, Primskau, Kofrič, Strašič, Gorenja Sava, St. Margarethen, Pivka, Droglo, Sterichen, Polica, Kallaz, Čirčič und Drehe die Hundcontumaz angeordnet wurde und daher alle mit einem Maulkorbe nicht versehenen oder sonst frei herumlaufenden Hunde vom Waisenmeister eingefangen und vertilgt, die Besitzer derselben aber der gesetzlichen Bestrafung zugeführt werden.  
Krainburg am 5. September 1890.  
Der k. k. Bezirkshauptmann:  
Dr. Gfettenhofer m. p.

(3847) 3—1 Nr. 1780.  
**Kundmachung.**  
Bom k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Rudolfswert wird behufs Sicherstellung der  
**Berpflügung und der Brotlieferung**  
für das Jahr 1891 die mündliche Vicitations-Verhandlung auf den  
8. October 1890  
um 11 Uhr vormittags hiergerichts angeordnet.  
Als Caution sind für die Berpflügung 250 fl. und für die Brotlieferung 150 fl. in Barem, in Sparcassbücheln oder in öffentlichen Staatsschuldverschreibungen, nach dem Tagescourse berechnet, zu erlegen.  
Bis zum Beginne der mündlichen Vicitations-Verhandlung werden auch vorschriftsmäßige, mit den bezüglichen Badien belegte schriftliche Offerte angenommen.  
Die Vicitationsbedingungen können hiergerichts zu den gewöhnlichen Amtsstunden und am Tage der Vicitations-Verhandlung eingesehen werden.  
Rudolfswert am 6. September 1890.  
k. k. Kreisgerichts-Präsidium.

(3789) 3—3 3. 8801.  
**Bezirkshebammenstelle.**  
Die Bezirkshebammenstelle für die Pfarre Donsko ist zu besetzen.  
Bewerberinnen um diesen Posten, mit welchem der Bezug einer Jahresremuneration per 30 fl. aus der Bezirksamte für die Dauer des Bestandes derselben verbunden ist, wollen ihre gehörig instruirten Gesuche bis  
25. September l. J.  
hieramts überreichen.  
k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein, am 4. September 1890.

(3713) 3—3 3. 3072.  
**Kundmachung.**  
Von Seite der k. k. Tabak-Hauptfabrik in Laibach wird hiemit wegen Sicherstellung der Lieferung von:  
10.000 Stück 4 m langen, 13 mm dicken und 210 mm breiten weichen Badien,  
10.000 „ 4 m „ 13 mm „ 260 mm „ „ „ „  
16.000 „ 4 m „ 13 mm „ 316 mm „ „ „ „  
10.000 „ 4 m „ 20 mm „ 210 mm „ „ „ „  
12.000 „ 4 m „ 20 mm „ 260 mm „ „ „ „  
16.000 „ 4 m „ 20 mm „ 316 mm „ „ „ „  
4.000 „ 4 m „ 26 mm „ 316 mm „ „ „ „  
300 „ 4 m „ 40 mm „ 316 mm „ „ „ „  
300 „ 4 m „ 53 mm „ 316 mm „ „ „ „  
8 m<sup>2</sup> harte diverse Pfoften,  
80.000 Stück haslene, 2 1/2 m lange Reife à 1 Sekt. lange und  
6.000 „ 3 1/2 m „ „ 5—6 Sekt. lange  
für das Jahr 1891 die Offertverhandlung ausgeschrieben.  
Die mit einer 50 kr.-Stempelmarte und einem 10proc. Badium des angebotenen Lieferungspreises versehenen Offerte sind in doppelt verschlossenen Couverts, von denen das äußere die Adresse des Amtes, das innere die Bezeichnung „**Offert zur Lieferung von Brettern, Pfoften und Reisen**“ zu enthalten hat.  
Bis 30. September 1890 um 10 Uhr vormittags in der Amtskanzlei der genannten k. k. Tabak-Hauptfabrik versiegelt einzureichen und haben die Erklärungen zu enthalten, daß der Offertent die Bedingungen, welche in der Fabrikskanzlei zu jedermanns Einsicht aufliegen, eingesehen hat und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Ferner, daß der Offertent sich einer 25proc. Mehr- oder Wenigerlieferung der obigen angeführten Artikel unterwirft.  
Die Lieferungspreise, welche per Stück der einzelnen Gattungen zu stellen kommen, müssen in den Offerten sowohl in Ziffern als auch in Buchstaben ausgedrückt sein.  
Sogenannte Concretal-Anbote sind als unzulässig von der Annahme ausgeschlossen.  
Der Lieferungspreis ist loco Fabrik verstanden, was ausdrücklich im Offerte zu bezeichnen ist.  
Nach abgelaufenem Termine einlangende Offerte können nicht berücksichtigt werden.  
k. k. Tabak-Hauptfabrik Laibach am 29. August 1890.

## Anzeigebblatt.

(3578) 3—3 St. 6626, 6959, 7272.  
**Oklic.**  
C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja, da so vložili zoper nepoznato kje bivajoče tozene in njih pravdne naslednike tozbe:  
1.) Johana Globovnik, zopet omožena Mole, iz Skocijana, proti Mariji Zeleznik iz Jerman Vrha radi pripodavčene občine Bučka z dne 5. julija 1890, st. 6626;  
2.) Franc Trobentar iz Gorenje Vasi (po dr. Pučkotu) proti Blažu Ške-

letu iz Gorenje Vasi radi priznanja zastaranja terjatve pri vložni st. 206 katastralne občine Senuse in st. 306 katastralne občine Leskovec po 30 gold. 46 kr. z dne 15. julija 1890, st. 6959;  
3.) Joze Gorenc iz Dolenje Radovlje (po dr. Pučkotu) proti Janezu, Antonu in Simnu Gorencu iz Dolenje Radovlje radi zastaranja terjatve pri vložni st. 311 katastralne občine Bučka po 12 gold. z dne 24. julija 1890, st. 7272.  
Na vse te tozbe določil se je narok v obravnavo na dan  
26. septembra 1890. l.  
in toženim postavil ad 1 Matija Umek

iz Stopnega, ad 2 Anton Urbanč iz Velike Vasi in ad 3 Matija Jaklič iz Jarčeka.  
To se naznanja toženim s pristavkom, da naj si oskrbe družega zastopnika ali pa sami k obravnavi pridejo, inace se bode s postavljenim skrbnikom obravnavalo.  
C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 23. avgusta 1890.

(3723) 3—2 St. 4969.  
**Oklic.**  
Z odlokom z dne 30. decembra 1886, stev. 9505, dovoljena in z od-

lokom z dne 20. marca 1887, st. 2113, začasno ustavljena prva in druga izvršilna dražba zemljišč Andreja Marinciča iz Pudoba, cenjenih na 1165 goldinarjev in 30 gold. pod vložnima stev. 25 in 26 davčne občine Pudob zaradi dolžnih 97 gold. 95 kr. s pr. se zopet odredi na dneva  
15. oktobra in  
19. novembra 1890. l.,  
vsakrat od 10. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s prejšnjim pristavkom.  
C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 31. julija 1890.